

Die BSG-Planung als Deckmäntelchen



Ansicht von oben auf die große Schwimmhalle des Freizeitbades dübs mit der Rutsche. DZ-Foto: sek

„Schwimmhallen-Streit geht weiter“, DZ vom 10. Oktober

Wir erinnern uns: In 2023 fanden die Rathausparteien Gefallen an einem Gutachten, auf dessen Basis sie nochmal schnell vor der Haushaltssicherung 5 Mio. Euro in das düb pumpen: Um damit die eigenen Kassenkredite an das düb zu tilgen.

Nun versuchen dieselben Akteure ganz offensichtlich, die BSG-Planung als Deckmäntelchen für eine weitere Plünderung der mit 100 Mio. Euro verschuldeten Stadtkasse zu missbrauchen, um das düb in der jetzigen Form auf Teufel komm raus weiter betreiben zu können.

So wie die Stadt das o.a. Gutachten bereits im folgenden Jahr (2024) durch einen erneuten Kassenkredit an das düb in Höhe von 680.000 Euro als Makulatur entlarvte, rate ich der BSG, jegliche Anbindung ihrer Planung an das düb abzulehnen, um ein finanzielles Fiasko ihrerseits zu vermeiden.

Und die Idee der Stadt, das düb selbst nochmal entsprechend zu erweitern, kann ich angesichts der Finanzlage nur als völligen Realitätsverlust bewerten – oder gibt es schon ein neues Gutachten, das dem Rat gefällt?

Karl-Heinz Tapphorn

Dülmen

Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail, die Sie (mit Wohnadresse) an redaktion@dzonline.de schicken.

Debatte um BSG-Bad und düb